Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 23 (1929)

Heft: 14

Rubrik: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme : Mitteilungen des

Vereins, seiner Sektionen und Kollektivmitglieder

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

änderlicher Witterung erweift es sich, daß auf dem Feld ebenso viel Meinungen wie Köpfe vertreten sind. Der eine will mehr mähen, wenn besohlen ist zu kehren, der andere will einheimsen, auch wenn das Futter nur halbsürr ist, ein weiterer sagt, in meiner Heimat arbeitet man nach einer viel bessern Methode, und droht am Stockhorn, noch in weiter Ferne, ein Gewitter, so winkt ein Vierter seinen Kamestaden zum "Gesechtsabbruch", selbst wenn noch viel sertiges Heu am Boden liegt.

Inzwischen taucht beim Haus der Besperträger mit Kanne und Brotkorb auf und alle lagern sich am Waldrand oder im Schatten einer Linde zu einem erquickenden Trunk. Nach diesem Vormittagsimbiß wird die Arbeit wieder aufgenommen, bis um 11 Uhr zum Mittagessen gerusen wird. Hernach ist Mittagsstunde für alle bis um halb I Uhr. Die meisten pflegen sich in dieser Pause auszuruhen, an Sonnentagen vorzugsweise auf den Bänklein unter den Linden mit ihrem Pfeischen und genießen dabei den prächtigen Ausblick auf die Alpenwelt.

Nachmittags wird die Arbeit in gleicher Weise fortgesett. Stellt sich unverhofft Regen ein, so ziehen wir mit unsern Leuten unter Dach und dabei vertauschen bereits alle ihre landwirtschaftlichen Arbeiten mit irgendeiner Heim= industrie, so daß keiner sich müßig zu lang= weilen braucht. Ihrer 4 oder 5 begeben sich ans Knüpfen von soliden Marktneten, einige flechten Baumbänder aus Kokosfasern, andere wiederum betätigen sich im Korbflechterhand= werk. Es sei an dieser Stelle darauf hinge= wiesen, daß im Seim diese Produkte feilgeboten, und zum Teil an Wiederverkäufer abgegeben werden. Es liegen beispielsweise stets rohe, weiße und gebeizte Korbwaren am Lager, oder werden auf Bestellung hin zu sehr mäßigen Preisen angesertigt. Ebenfalls können Land= wirte ihre Weiden bringen, die ihnen hier wunschgemäß verarbeitet werden.

Zum Unterschied der arbeitswechselnden Pfleglinge bleiben unsere Schuhmacher beständig bei ihren Leisten. Die Schusterei, der beste unserer Betriedszweige, ersreut sich von Jahr zu Jahr größerer Nachstrage, besonders nachdem ein weiterer leistungsfähiger Schuster aus der Stadt ins Heim eintrat. Da unsere Schuhmacher alle gelernte Handwerter sind, so ist unser Heim imstande, auch die seinsten Reparaturen auszusühren. Im Berichtsjahr haben wir nun ebenfalls mit dem Ansertigen von neuen Maßschuhen begonnen. Die Schustereiausträge, zu welchen nur Qualitätsmaterial verwendet wird, werden prompt und zu bescheidenen Preisen erledigt. Es werden Schuhe von auswärts in Reparatur genommen und diese innert 3—4 Tagen franko zurückgesandt; der Bevölkerung von Uetendorf, Gurzelen, Sestigen und Thiersachern werden sie ins Haus gebracht.

Wir möchten hier darauf hinweisen, daß das bescheidene Rostgeld von den Gemeinden bei weitem nicht für unsere Auslagen ausreicht. Da unsere Stiftung weder vom Bund, noch von den Kantonen subventioniert wird, muß dieser Ausfall durch Arbeit des Heimbetriebes, sowie durch Zuwendung privater Schenkungen gedeckt werden. Anstatt die Bevölkerung stets nur um Gaben anzugehen, bitten wir um Arbeitsaufträge für obige Heimindustrien, wodurch dieses gemeinnützige Liebeswerk indirekt auch unterstützt wird. Inzwischen ist unser "Tag auf dem Uetendorsberg" bereits zur Neige gegangen, es ist 6 Uhr und wir gehen zum Abendessen. Am Keierabend sucht unser Bölklein Erholung, Sommers die meisten durch einen kleinen Spaziergang in der schönen Natur, zur Winterszeit im warmen Gesellschaftsraum bei allerlei Spiel und Lektüre. Um der Eintönig= keit zu wehren, veranstalten wir von Zeit zu Zeit Vortrags= und gemeinsame Spielabende, wiederum sorgt der Kinematograph für Kurzweil und Belehrung. Der Sonntag ist für alle Heiminsassen frei. Um Morgen findet gewöhn= lich eine Andacht statt und am Nachmittag wenn das Wetter einigermaßen anständig ist - zieht jeder nach Belieben aus.

Nebstdem wurde im Laufe des Jahres durch einige kleinere Reparaturen an der Unterhaltung des Gebäudes beigetragen.

Es ist uns ein Bedürsnis, an dieser Stelle den verschiedenen Fürsorgevereinen sür Taubstumme und der Stiftung "Für das Alter" herzlichen Dank auszusprechen für ihre tatkräftige finanzielle Mithilse.

Der hausvater: G. Baumann.

Schweizerischer Fürsorgeverein sür Taubstumme

Mitteilungen des Vereins, seiner Sektionen und Kollektibmitglieder

Ans dem Jahresbericht des Bündnerischen Sülfsvereins. Unsere Fürsorgearbeit ging durch= aus ihren gewohnten Gang. Wenn etwas Außer= gewöhnliches zu berichten ist, so ist es die geringe Zahl von Neuanmeldungen taubstummer

Kinder. Hoffentlich beruht sie auf einem wirkslichen Rückgang des Uebels und nicht auf Nachslässigkeit der Organe, von denen wir die Ansmeldung erwarten müssen. Wir haben es daher dankbar begrüßt, daß das Erziehungsdepartesment in seinem Kreisschreiben an die Schulzäte und Lehrer des Kantons Graubünden vom Dezember 1928 eindringlich an die Pflicht der Eltern und Gemeinden erinnerte, körperlich und geistig anormalen Kindern eine möglichst weitzgehende Spezialausbildung zu verschaffen.

Unsere Traktanden erledigten wir in vier Sitzungen des Vorstandes. Die Zahl unserer Klienten betrug 23, die sich auf zehn Taubsstummenanstalten verteilen. Darunter ist ein Knabe, der bei einem Handwerkmeister die Lehre macht, und ein Mädchen, dem wir auf begründetes Gesuch hin ein neuntes Anstaltssiahr ermöglichten. Für unsere Pfleglinge haben wir Fr. 6029. 35 ausgegeben. Dazu kommen Fr. 739. 30 für weitere Unkosten, zum Teil verursacht durch unsere Fürsorge für erwachsene Taubstumme. Der Taubstummenseelsorge haben wir nach wie vor die verdiente Ausmerksamskeit und Hilfe zugewandt.

Daß die Gründung eines Schwerhörigenvereins für Chur und Umgebung von uns sehr wilkommen geheißen und soweit wie möglich gefördert wurde, sei noch nebenbei bemerkt. Wir werden wohl in die Lage, mit dem Verein zusammen arbeiten.

Der Präsident: Pfarrer B. hartmann.

seed be a seed of seed

Nebel-Tage.

Was ift mit diesen Regentagen, Sie sind so grau und trüb und leer, Und Berge, Wälder, Auen tragen An ihrem Nebelkleide schwer!

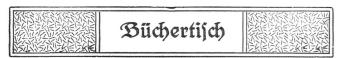
Ich wehre diesen Nebelschatten In meiner Seele lichtes Tal! Von blumenbunten, grünen Matten Nahm ich mit mir den Sonnenstrahl!

Nun leuchten diese Blumensterne In meinem Stübchen lieb und traut, Mir nebelfreie, weite Ferne, Wo nur ein lichter Himmel blaut.

M. Wettstein-Stoll.



B. H. in E. Danke für Ihre freundlichen Zeilen. Wegen der Fortbildungsbeilage, die viel kostet und wosür die Abonnenten nichts zu bezahlen haben, müssen die teuren Bilderbeilagen zu unserm Leidwesen wegfallen.



Berein für Berbreitung guter Schriften.

Der Verein für Verbreitung guter Schriften in Bern, dessen Fahresbericht pro 1928 soeben erschienen ift, klagt

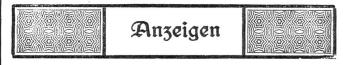
über Absatschwierigkeiten wie folgt:

"Der Buchhandel leidet gegenwärtig unter einer gewissen Krisis, hervorgerusen durch neue Zeitströmungen und Ersindungen, die den Menschen mehr zum raffinierten, weniger zum innerlich beschaulichen Lebensgenuß sühren. Unsere schlichte Literatur wird dabei leicht übersehen. Dasür blüht bei den überreizten Nerven des Volkes, besonders beim Jungvolke, der Ersolg des Schundromans, der erotischen und seichten Literatur! Der Verein für Verbreitung guter Schristen muß da auf dem Plan bleiben und still, aber stetig Gutes wirken."

Der Verein Bern erstellte im Berichtsjahre 85,145 neue "Gute Schriften" und hatte einen Gesamtumsat von 126,267 Heftchen (Basler-, Berner-, Lausanner- und Zürcherhefte). Seit seiner Gründung vor 39 Jahren

verkaufte er rund 7 Millionen Hefte.

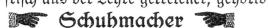
Nino, eine Tessiner Bubengeschichte von Francesco Chiesa (Preis 55 Np.). — Die ungemein reich und tieserzählte Zucht und Züchtigung eines prächtigen, gebanken- und eiservollen jungen Menschenlebens hat Heinrich Federer diese Geschichte genannt.



Die 2. Halbjahrs Machnahme

(Fr. 2.70) wird am 17. Just abgesandt. Bitte, nach dem 17. Jusi kein Geld zu schicken, sondern die Nachnahmekarten abzuwarten, damit Zahlung und Nachnahme sich nicht kreuzen und kein Aerger und keine Verwirrung entstehen. E. S.

Ein frisch aus der Lehre getretener, gehörloser



fucht Stelle, wo er sich im Beruf noch vervollkommnen könnte. Angebote an Frau S. Ruef in Diegten (Baselland).